

Verfasserin: Anna Karina Hahn

Stand: 25.5.2016

# Konzeption für die weitere Ausrichtung und Entwicklung des KreisMuseums Zons



### Inhaltsverzeichnis

I.	Einleitung		
II.	Finanzierung		
III.	Museumsfläche und Nutzung		
IV.	Sammlungen		
	<ul> <li>IV.1 Sammlungsbestand</li> </ul>	7	
	<ul> <li>IV.2 Sammlungserweiterungen</li> </ul>	7	
	■ IV.2.1 Zinn	8	
	<ul> <li>IV.2.2 Musterbücher, Ornamentvorlagen</li> </ul>	8	
	<ul> <li>IV.2.3 Bücher mit Jugendstileinbänden</li> </ul>	9	
	und -illustrationen		
	<ul> <li>IV.2.4 Neue Sammlungsgebiete</li> </ul>	9	
	<ul> <li>IV.3 Lagerung der Museumsbestände und mögliche</li> </ul>	9	
	Erweiterung der Magazinkapazitäten		
	<ul> <li>IV.4 Digitalisierung der Sammlungsbestände</li> </ul>	10	
	<ul> <li>IV.4.1 Sammlungspräsentation im Internet</li> </ul>	11	
	o IV.5 Leihverkehr	11	
V.	Ausstellungen	11	
	o V.1 Präsentation	11	
	o V.2 Mitmachen erwünscht: Sinnliche und aktive Elemente	12	
	in Ausstellungen		
	<ul> <li>V.3 Wechselausstellungen</li> </ul>	13	
	<ul> <li>V.4 Dauerausstellungen</li> </ul>	14	
	o V.5 Park	15	
VI.	Veranstaltungen	15	
VII.	Vermittlung	16	
	<ul> <li>VII.1 Besucher ohne Gruppenbindung</li> </ul>	16	
	<ul> <li>VII.2 Besucher mit Gruppenbindung</li> </ul>	17	
	<ul><li>VII.2.1 Schulen, Kindergärten,</li></ul>	17	
	Jugendeinrichtungen		
	<ul> <li>VII.2.2 Seniorengruppen, Gruppen mit</li> </ul>	18	
	Migrationshintergrund		

	0	VII.3 Angebote für Menschen mit Assistenzbedarf	18	
	0	VII.4 Arbeitsraum für die Museumspädagogik	19	
VIII.	PF	R und Marketing	19	
	0	VIII.1 Internetpräsenz	19	
	0	VIII.2 Einladungen	20	
	0	VIII.3 Gewinnung von Multiplikatoren	20	
	0	VIII.4 Außenwirkung des Museums	21	
IX.	Service		21	
	0	IX.1 Barrierefreiheit	21	
	0	IX.2 Museumsshop und Café	21	
	0	IX.3 Serviceorientierung	22	
	0	IX.4 Zugänglichkeit zu den Bibliotheksbeständen des Museums	22	
Χ.	Vermietung		22	
XI.	Re	Resümee		
XII.	Anhang			

#### I. Einleitung

Das KreisMuseum Zons wurde 1972 als Einrichtung des Rhein-Kreises Neuss gegründet. Zu seinen Kernaufgaben gehören der Aufbau von Sammlungen, deren Bewahrung für künftige Generationen, ihre Erforschung sowie die Vermittlung der gewonnenen Erkenntnisse an die Besucher durch Ausstellungen, Publikationen sowie Veranstaltungen.

Der Schwerpunkt des Hauses liegt auf den Bereichen Angewandte Kunst und Gestaltung sowie Kunsthandwerk. Hierbei widmet sich das Museum oft Themen, die bisher kaum beachtet wurden, oder es beleuchtet sie unter vollkommen neuen Aspekten, wodurch das Haus sein einzigartiges Profil als sogenanntes "Nischenmuseum" erhalten hat. Das Veranstaltungsprogramm nimmt diese Ausrichtung auf und schärft damit das Profil zusätzlich. Diese inhaltliche Linie, die von den Besuchern sehr geschätzt wird und für die das Haus bei Künstlern und anderen Museen eine entsprechende Reputation hat, soll auch in Zukunft prägend für das KreisMuseum Zons sein.

Neben den Mitgliedern des sehr engagierten "Vereins der Freunde und Förderer des KreisMuseums Zons e.V" weist das Museum ein großes Stammpublikum auf. Bei diesen Gruppen besteht jedoch die Gefahr, dass sie in Zukunft durch Überalterung stark reduziert werden. Ziel muss es daher sein, ein jüngeres Publikum bzw. neue Besuchergruppen anzusprechen und zu begeistern.

Ferner sollte das Museum, insbesondere als öffentliche Einrichtung, ein Haus und kulturelles Forum für jeden Bürger sein. Deshalb sollten auch Personengruppen erreicht werden, die das Museum bisher nur vereinzelt besuchen (können): Menschen mit Assistenzbedarf, mit Migrationshintergrund und Personengruppen, die nie an kulturelle Einrichtungen herangeführt worden sind. Dazu gilt es sowohl räumliche als auch sprachliche oder kulturelle Barrieren abzubauen. Neben den bereits vorhandenen müssten hier auch neue Wege in der Ausstellungspräsentation und Vermittlung beschritten werden.

Für eine Steigerung der Besucherzahlen und einen damit verbundenen Anstieg der Einnahmen sollten weiterhin im Bereich der Kommunikation mit den Besuchern bzw. im Segment PR und Marketing die Möglichkeiten der neuen Medien ausgeschöpft werden.

Ferner sollte der Sammlungsbestand des Museums im Rahmen einer digitalen Erfassung aufgebarbeitet werden, um eine bessere Forschungsarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Museen sowie Nutzern/ Besuchern zu gewährleisten. Damit einhergehend ist eine Fortsetzung der sukzessiven Ergänzung bzw. Erweiterung der Sammlungen von Bedeutung. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass mittelfristig neue Möglichkeiten für eine adäquate Lagerung der Bestände gefunden werden, da das bisherige Magazin seine Obergrenze bereits

erreicht hat. Neue Kapazitäten stünden im Westtrakt des Kulturzentrums nach Umzug des Archives zur Verfügung.

Die bisherige Zusammenarbeit der drei Einrichtungen des Kulturzentrums Zons, dem Archiv im Rhein-Kreis Neuss, dem Internationalen Mundartarchiv Ludwig Soumagne und dem KreisMuseum Zons, sollte in Zukunft fortgeführt werden. Wünschenswert wäre eine noch engere Vernetzung, insbesondere in den Bereichen Vermittlung, Veranstaltungen und ggf. Ausstellungen. Neben den positiven Synergieeffekten im Bereich Kosten und Personal würde hierdurch auch die Attraktivität des gesamten Kulturzentrums gesteigert.

#### II. Finanzierung

Das Museum befindet sich in der Trägerschaft des Kreises. Im dortigen Haushalt ist ein eigenes Budget für das KreisMuseum Zons eingestellt. Hier sind Positionen für Personal- und Vorsorgeaufwendungen, die Unterhaltung des Grundstückes, der Gebäude und der baulichen Anlagen, der Betriebskosten, Sachkosten für Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit sowie Geschäftsaufwendungen eingestellt.

Das Museum erzielt Einnahmen aus Eintritten, Mieten, Projektzuschüssen sowie Erträgen aus dem Verkauf im Museumsshop und im Café.

Durch eine digitale Erfassung der Sammlungsbestände wäre es ferner möglich, den Leihverkehr mit anderen Museen wieder vermehrt aufzunehmen und Leihgebühren zu erheben oder Objekte für Wechselausstellungen zu tauschen, um so Leihgebühren zu sparen.

Größere Wechselausstellungen oder besondere Vorhaben konnten nur durch Einwerben von Fördermitteln verwirklicht werden. So hat der LVR im Rahmen der Museumsförderung die Restaurierung der Stuckdecke und deren neue Präsentation mit 30.000,- € unterstützt.

Auch zukünftig sollen für Ausstellungen oder Projekte stets die Möglichkeiten eines Sponsorings oder die Unterstützung durch Fördermittel geprüft werden.

Mittels der durch Kooperationen mit anderen Museen oder Einrichtungen (des Kulturzentrums oder Kreises) entstehenden Synergieeffekte könnten die Kosten im Bereich Personal oder Öffentlichkeitsarbeit gesenkt werden.

#### III. Museumsfläche und Nutzung

Das Museum ist Teil des historischen Ensembles der Burg Friedestrom mit Gebäuden vom 17. bis zum Ende des 20. Jahrhunderts und besticht außen wie innen durch die Begegnung von Alt und Neu.

Im Museum gibt es insgesamt 862 m²
Ausstellungsfläche. In der Regel werden
369 m² werden für Wechselausstellungen
genutzt, 493 m² für Dauerausstellungen.
Bei Bedarf werden auch Räumlichkeiten, in
denen die Dauerausstellungen präsentiert
werden, für Wechselausstellungen
verwendet, etwa die Bootshalle (217 m²)
oder die erste Etage im Neubau (117 m²).
Für alle Räume steht ein



Rückseite des KreisMuseums Zons.

Beleuchtungssystem zur Verfügung. Die je nach Material der Exponate variierenden restaurativen Bedingungen (Temperatur, Feuchtigkeit, Licht) werden erfüllt.

Die Räume im Erdgeschoss sind eingeschränkt barrierefrei durch den Hintereingang zugänglich. Die erste Etage des Herrenhauses ist über einen Plattformlift (maximale Tragkraft: 300 kg) zugänglich. Nicht barrierefrei erreichbar ist die erste Etage des Museumsanbaus.

Zum Museum gehören weiterhin 467 m² Funktionsfläche (Kasse, Café, Kaminzimmer, Gewölbekeller, Toiletten, Flure). Diese sind größtenteils nicht barrierefrei zugänglich. Vgl. hierzu Punkt IX.1.

Daneben stehen dem Museum 63 m² Bürofläche zur Verfügung, die zugleich als Lager- und Bibliotheksräume verwendet werden. Darüber hinaus befinden sich im Dachgeschoss ein Magazin mit Archivgut des Museums, Ausstellungsinstallationen, Präsentationshilfen und Technik (95 m²) sowie das Magazin mit den Sammlungsbeständen des Museums (125 m²).

Als Raum für die Museumspädagogik (zugleich Katalog- und Materiallager) steht derzeit ein Raum im Südgebäude des Kulturzentrums mit 55 m<sup>2</sup> Fläche zur Verfügung. Davor befindet sich ein weiterer Lagerraum mit 36 m<sup>2</sup> Fläche.

Zum Außengelände des Museums gehört ferner der Museumsvorplatz (805 m²). Pläne siehe Anhang.

#### **IV. Sammlungen**

#### IV.1 Sammlungsbestand

Folgende Sammlungen gehören zum Bestand des KreisMuseums Zons:

- Jugendstilzinn (darunter Dauerleihgaben des Fördervereins), größte öffentlich zugängliche Sammlung Europas
- Jugendstil-Musterbücher, Bücher (mit Jugendstilillustrationen und Einbänden)
- Katagami
- Textile Wandbehänge, Zeichnungen, Objekte etc. von Helmut Hahn
- Bosnaquilts
- Vergoldewerkzeug der Sammlung Doris und Kurt Lappe
- Gemälde und Grafiken (Schwerpunkt Zons und Umgebung)
- Entwurfszeichnungen der Friedrich-von-Saarwerden-Plastik in Zons des Künstlers Bert Gerresheim
- Zeichnungen von Walter Y. Koenigstein (Bestand derzeit im Kreishaus Neuss)

Die Sammlungen des Museums stehen in mehrfacher Hinsicht miteinander in Beziehung: Nicht nur der Jugendstil (und mit diesem verbunden: Japonismus), sondern auch die Materialien – Metall, Papier und Textil – bilden gemeinsame Nenner. Diese Querverbindungen ermöglichen insbesondere im Bereich der Ausstellungen oft eine gegenseitige Ergänzung und bilden eine wichtige Grundlage für die Forschung (etwa die Entstehung und Entwicklung von Ornamenten). Des Weiteren spiegeln sich die genannten Kernthemen in der Schwerpunktsetzung der Wechselausstellungen wider.

Eine Sonderstellung nehmen die Gemälde und Graphiken sowie die Zeichnungen von Bert Gerresheim ein, die vor allem durch den lokalen Bezug ein wichtiger Bestandteil der Zonser Sammlung sind.

#### IV.2 Sammlungserweiterungen

Für die bestehenden Sammlungen, insbesondere das Jugendstilzinn, hat das Museum bundesweit und zum Teil auch im Ausland eine entsprechende Reputation. Um diese zu erhalten und zu festigen, das Profil des Museums zu schärfen und eine gute Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen zu gewährleisten, ist es wünschenswert, die vorhandenen Bestände zu vervollständigen und zu erweitern. Die kleineren Sammlungen des Hauses sollten sukzessiv ebenfalls erweitert werden, um hier als Leihgeber für andere Museen attraktiv zu werden.

Die Ankäufe sollen wie bisher aus dem Ankaufsetat des Museums finanziert werden oder in Zusammenarbeit mit dem Förderverein erfolgen. Für besonders hochpreisige Exponate sollte versucht werden, Sponsoren zu gewinnen.

#### IV.2.1 Zinn

Den Schwerpunkt der Jugendstilzinnsammlung bilden bisher die Sammlung Kayser-Zinn und Orivit. Hier wäre eine Erweiterung der Sammlung im Hinblick auf die Forschung und die Zusammenarbeit mit anderen Museen (Leihverkehr) sowie Sammlern sinnvoll.

Ein neuer Sammlungsschwerpunkt könnte auf Zinnobjekte des Art Nouveau aus Frankreich und England gelegt werden, die in der bisherigen Sammlung nur in geringem Maße vertreten sind. Sie weisen eine andere, teilweise sogar gegensätzliche Formensprache als die Objekte deutscher Künstler auf und bilden somit eine reizvolle Ergänzung.

Fortgeführt werden sollte zudem die von Helene Blum-Spicker begonnene Rekonstruktion der Zinnexponate, welche 1900 auf der Weltausstellung in Paris in den einzelnen Firmenpavillons präsentiert wurden. So konnte ein großer Teil der dort gezeigten Objekte der Firma Orivit identifiziert und für die Bestände des Museums erworben werden.



Jardiniere von Orivit, 1989, präsentiert auf der Weltausstellung Paris 1900.

Im bisherigen Bestand dominieren pflanzliche Ornamente. Eine Ausweitung auf Tiere

(Schwerpunkt Insekten) oder szenische Darstellungen (etwa Märchen) wäre wünschenswert, da beide Thematiken in der Forschung für den Bereich der Angewandten Kunst kaum berücksichtigt worden sind und einen neuen Schwerpunkt bilden könnten.

#### IV.2.2 Musterbücher, Ornamentvorlagen

Neben dem vorhandenen Exemplar "Les fleurs et leurs applications decoratives" des französischen Zeichners und Entwerfers E.A. Séguy wären auch dessen Portfolios "Papillons" sowie "Insectes" und andere Musterbücher, etwa von Maurice Pillard Verneuil, erstrebenswert. Die Blätter, die aus heutiger Sicht bereits für sich als Kunstwerk gewertet werden können, bilden ferner eine Grundlage zum wesentlichen Verständnis vieler Entwürfe und sind zugleich Zeugnis für die damalige Auffassung von Natur. Dies ist nicht nur für die kunsthistorische Auswertung von Bedeutung, sondern ermöglicht auch den Besuchern in einer Gegenüberstellung von Vorlage und Objekt neue Einblicke in den künstlerischen Prozess.







E.A. Séguy: Details aus dem Musterbuch "Les fleurs et leurs applications decoratives".

#### IV.2.3 Bücher mit Jugendstileinbänden und -illustrationen

In den Ausstellungen "Märchen im Jugendstil" sowie "Wahlverwandtschaften" haben sich Illustrationen in Büchern bzw. auf Bucheinbänden als wichtiges Beispiel des Art Nouveau im Bereich der Graphik erwiesen. Zugleich konnten viele Exemplare als Exempel für die Anwendung von Vergoldewerkzeugen gezeigt werden. Eine sukzessive Erweiterung des bisher nur kleinen Bestandes wäre daher für die Jugendstil- wie auch für die Sammlung mit Prägewerkzeug ein Gewinn.

#### IV.2.4 Neue Sammlungsgebiete

Neue Sammlungen sollten eine sinnvolle Ergänzung zu den oben genannten Schwerpunkten darstellen. So wären etwa die Bereiche Textilien des Jugendstils (Wandbehänge, Stoffentwürfe etc.) oder Jugendstilschmuck vorstellbar. Insbesondere bei Letztgenanntem bieten sich durch Materialität und Formensprache Kombinationsmöglichkeiten mit den Zinnobjekten für Themen- oder Entwerfer bezogene Ausstellungen, wodurch ein sukzessiver Aufbau einer solchen Sammlung ermöglicht würde. Ferner könnte ausgehend von diesem Sammlungsgebiet – neben der bestehenden guten Zusammenarbeit mit dem Deutschen Goldschmiedehaus Hanau – auch in Kooperationen mit der Peter Behrens School of Arts Düsseldorf (Hochschule Düsseldorf) an modernes Schmuckdesign angeknüpft werden.

## IV.3 Lagerung der Museumsbestände und mögliche Erweiterung der Magazinkapazitäten

Die aktuellen Lagerungskapazitäten (225 laufende Regalmeter) im Magazin des KreisMuseums Zons sind voll ausgeschöpft, so dass derzeit keine bzw. nur in sehr geringem Maße Neuerwerbungen getätigt oder Schenkungen angenommen werden können. Für künftige Sammlungserweiterungen und neue Sammlungen werden ca.

150 m² benötigt. Neue Lagerungsmöglichkeiten stünden nach dem Umzug des Archivs im Westtrakt zur Verfügung. Genutzt werden könnten etwa die Kellerräume (derzeit Zeitungsbestand) sowie ein Teil der derzeitigen Bibliothek (siehe Anhang). Hier stünde die benötigte Fläche zur Verfügung. Es wäre wünschenswert, die bereits vorhandene Infrastruktur (Regale etc.) soweit wie möglich zu nutzen, um damit die Magazinerweiterung so kostengünstig und zugleich effizient wie möglich zu gestalten.

Eine zusätzliche Alarmsicherung für alle gegebenenfalls neu hinzukommenden Magazinräume muss berücksichtigt werden.

#### IV.4 Digitalisierung der Sammlungsbestände

Bislang liegt, mit Ausnahme der Sammlung Helmut Hahn, keine digitale Erfassung der Sammlungsbestände des Museums vor. Eine Retro-Digitalisierung (inklusive der Erstellung von Digitalisaten, also digitalen images) würde die Arbeit mit den Beständen für die eigene Nutzung erheblich verbessern. Durch Bereitstellung der Daten im Internet, etwa im Portal der Deutschen Digitalen Bibliothek, wird die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Museen bzw. Nutzern wesentlich erleichtert und das Wirkungsfeld des Museums erheblich vergrößert, denn so würden etwa auch virtuelle Ausstellungen eingerichtet werden können. Ein weiterer Vorteil einer Retro-Digitalisierung durch eine wissenschaftliche Fachkraft wäre eine kuratorische Neubetrachtung der Bestände unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse, in deren Verlauf zugleich neue Bestandskataloge erstellt werden könnten.

Voraussetzung ist allerdings die Anschaffung eines Inventarisierungsprogrammes, welches den Datenexport im Datenformat "LIDO" ermöglicht. Alternativ wäre die Nutzung des Portals "museum-digital" möglich, auf dem Museen Informationen zu ihren Objekten veröffentlichen können. Diese werden bei museum-digital in eine Form gebracht, die eine Einbindung in Portale (Deutsche Digitale Bibliothek, europeana, …) ermöglicht. Für Museen ohne eigenes Inventarisierungsprogramm bietet museum-digital kostenlos entsprechende Funktionen. Initiiert wurde die Entwicklung des Portals durch die AG Digitalisierung des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt, die in ihrer Arbeit vom Institut für Museumsforschung unterstützt wird.

Für die Digitalisierung sind die Objekte zu erfassen, zu fotografieren sowie die vorhandenen Fotografien einzuscannen. Neben dem alltäglichen Museumsbetrieb könnte daher eine Digitalisierung nur langfristig und sukzessiv umgesetzt werden.

#### IV.4.1 Sammlungspräsentation im Internet

Eine umfassende Einzelpräsentation der Sammlungsbestände ist auf der Homepage des KreisMuseums bzw. des Rhein-Kreises Neuss derzeit nicht möglich und über obengenannte Portale erst mittel- bis langfristig. Als kurzfristige Lösung kann jeden Monat ein Neuankauf oder ein ausgewähltes Objekt als "Kunstwerk des Monats" mit Bild und Beschreibung vorgestellt werden, um so den Besuchern auch virtuell einen kleinen Einblick in die Bestände des Museums zu geben und die Neugier auf einen "realen" Besuch zu wecken.

#### IV.5 Leihverkehr

Falls eine digitale Erfassung und eine wissenschaftliche Betreuung der Bestände ermöglicht werden kann, soll wieder ein verstärkter Leihverkehr mit anderen Museen aufgenommen werden. Hierdurch würde nicht nur das Wirkungsfeld des Museums vergrößert, sondern es könnten auch Leihgebühren erhoben werden oder Exponate für Wechselausstellungen getauscht werden, ohne dass hierfür Gebühren anfallen.

#### V. Ausstellungen

#### V.1 Präsentation

Im Mittelpunkt jeder Ausstellung steht das Objekt. Sein künstlerischer Herstellungsprozess, seine Funktion, seine Besonderheiten und Geschichte sollen dem Besucher nahe gebracht werden. Um dies zu erreichen, wird für jedes Objekt die bestmögliche Form der Präsentation gewählt. Durch Präsentationselemente wie Beleuchtung, Farbigkeit oder Installationen können Exponate besonders unterstrichen und Akzente gesetzt werden. Sie sollten jedoch niemals zum Selbstzweck werden und die Objekte überlagern. Auch die Art der Präsentation – etwa narrativ, thematisch oder chronologisch – muss individuell für jede Ausstellung entschieden werden. Selbst wenn sich dadurch die Räume des Museums mit jeder Ausstellung verwandeln und die Präsentationsformen im Einzelnen wechseln, bleibt eine Linie im KreisMuseum Zons immer gleich und macht neben der Wahl ungewöhnlicher Ausstellungsthemen seinen besonderen Wiedererkennungswert aus: weniger ist hier stets mehr. Die bewusst reduzierte Art der Präsentation zeigt sich sowohl in der Anzahl der gezeigten Exponate als auch in der Ausstellungsarchitektur (etwa durch die Nutzung nur einer Vitrinenebene) und der Anwendung gestalterischer Elemente. Bei den Besuchern wird diese Linie sehr geschätzt und soll auch in Zukunft beibehalten werden, wird hierdurch doch das Interesse an vermeintlich uninteressanten oder scheinbar bekannten Objekten – gerade im

Bereich Angewandte Kunst – geweckt und lädt dazu ein, die Exponate neu zu entdecken.

#### V.2 Mitmachen erwünscht: Sinnliche und aktive Elemente in den Ausstellungen

Ein Besuch im Museum ist primär ein visuelles Erlebnis. Die anderen Sinne, allen voran das Fühlen, müssen in der Regel unterdrückt werden oder werden nicht angesprochen. Damit einher geht zudem, dass das Museum ein Ort der Passivität ist und von manchen Menschen als Ort der Reglementierung empfunden wird: Man darf nichts anfassen, man muss leise sein, man darf sich nicht schnell bewegen. Oft spielen diese Gründe unterbewusst eine größere Rolle, ein Museum nicht zu besuchen, als das vermeintliche Desinteresse am Thema. Daher ist es wichtig, in eine Ausstellungspräsentation aktive, sinnliche Elemente einzubringen. Dieses Bedürfnis nach Aktivität und Sinnlichkeit soll in Ratevitrine in der Ausstellung "Märchen im künftigen Ausstellungen stärker als bisher



Jugendstil".

berücksichtigt werden. Im Fokus steht dabei nicht unbedingt ein umfangreiches technisiertes und mediales Ausstellungsequipment, wenn auch nicht grundsätzlich auf genannte Möglichkeiten verzichtet werden soll. Diese sollen vielmehr dort, wo sie sinnvoll sind, weiterhin oder sogar verstärkt eingesetzt werden: etwa ergänzende Filme oder Bildpräsentationen, Infopunkte mit zusätzlichem Hintergrundwissen (siehe Tablet zur Stuckdecke), akustische Seguenzen und Filme bei Objekten, die nicht permanent vorgeführt werden können (etwa Musikinstrumente).

Wichtig wird es vor allem sein, neben der Einbringung von haptischen Elementen (Objekte, Materialproben, bei denen Berühren ausdrücklich erwünscht ist), Möglichkeiten zur Partizipation anzubieten. Erfahrungen aus anderen Ausstellungen, wie die Beschriftung der Glasscheibe zum Thema Glück, die Ratevitrinen zur Märchenausstellung, das Serviettenfalten, Krawatten binden oder Stempeln, machen deutlich, wie gut solche Angebote angenommen werden, ohne dabei zwangsläufig besonders aufwendig zu sein. Neben diesen Projekten wäre auch die gemeinsame Gestaltung eines Kunstwerkes mit den Besuchern im Laufe einer Ausstellung denkbar.

Das Mitbringen von Objekten zu bestimmten Aktionstagen (etwa Gürtel, Puddingformen oder Krawatten) stellt eine weitere Möglichkeit dar, den Besuchern die Gelegenheit zu geben, sich aktiv mit dem Thema zu beschäftigen und daran teilzuhaben. Wichtiges Element ist dabei, dass es zu einem Kommunikationsprozess der Besucher mit dem Museum bzw. Museumspersonal, aber auch der Besuchern untereinander kommt.

Natürlich sind diese Formen der Präsentation nicht bei jedem Thema anwendbar, sollten aber so oft wie möglich angeboten werden. Sie dürfen jedoch niemals den eigentlichen Gegenstand der Ausstellung überlagern.

#### V.3 Wechselausstellungen

Mit der Geschichte des Museums ist verbunden, dass der Schwerpunkt der Präsentationen auf den Wechselausstellungen liegt. Durch regelmäßige Ausstellungswechsel bleiben wiederholte Besuche im Museum – abgesehen von einer Teilnahme an Veranstaltungen – reizvoll und tragen zur Bindung an das Haus, etwa mit einer Mitgliedschaft im Förderverein, bei. Wie bereits unter I. ausgeführt, sollten die thematische Ausrichtung und die Gestaltung der Schwerpunkte in den Wechselausstellungen beibehalten werden, da das Museum für diese bereits eine entsprechende Reputation hat. Um hier ein möglichst breites Publikum anzusprechen, sollte weiterhin die Balance zwischen Spezialthemen (etwa Jugendstilkeramik) und allgemein zugänglichen Themen (etwa Glücksbringer oder die Apfelzeichnungen von Korbinian Aigner) gehalten werden.

Bestehende Kooperationen mit anderen Museum wie dem Deutschen Goldschmiede Haus, Hanau, dem Museum Huelsmann, Bielefeld, der Textilsammlung Max Berk, Kurpfälzisches Museum Heidelberg etc. sollten fortgeführt, zugleich aber auch neue Projektpartner gewonnen werden, z.B. Hetjens Museum, Glasmuseum Hentrich, Clemens-Sels Museum oder Bröhan Museum.



Gartenzwerg Firma Balzer und Bock Gräfenroda, um 1920, Foto: Sven Berrar.

Einen wesentlichen Schwerpunkt

wird weiterhin die Zusammenarbeit mit Sammlern und (regionalen) Künstlern darstellen. Darüber hinaus sind auch künftig Ausstellungsprojekte in Zusammenarbeit mit Schulen oder anderen Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie neuen Personengruppen (z.B. Migranten, Senioren,...) wünschenswert (Vgl. VII.2.2).

Ferner bieten sich Ausstellungskooperationen der drei Einrichtungen des Kulturzentrums an, da sich hier nicht nur thematisch zahlreiche Schnittmengen ergeben, sondern Ausstellungsthemen auch von unterschiedlichen (Forschungs-) Standpunkten aus beleuchtet werden könnten. In Zusammenarbeit mit dem Archiv böten sich Ausstellungen mit den Schwerpunkten Burg Friedestrom, Zons, Rhein-Kreis Neuss oder anderen lokalen Themen an. Darüber hinaus könnten mit dem Archiv und dem Mundartarchiv Wechselausstellungen zum Thema Schriften, Schriftgut, Texte konzipiert werden. Von Seiten des Museums wäre beispielsweise eine (künstlerische) Arbeit mit der Sammlung Lappe möglich. Daneben wären Wechselausstellungen mit regionalen Künstlern, etwa zum Thema "Heimat", in Kombination mit Texten des Mundartarchivs möglich.

#### V.4 Dauerausstellungen

Die präsentierten Dauerausstellungen (Jugendstilzinn und Sammlung Helmut Hahn) sollten in einem regelmäßigen Turnus gewechselt werden. Mittelfristig wäre ebenfalls eine Neukonzeption der Ausstellung "Archäologie der Burg" wünschenswert. Um sie insbesondere für die Museumspädagogik barrierefrei zugänglich zu machen (hier

besteht dringender Bedarf), könnte diese nach Umzug des Archivs in den Eingangsbereich des Westtraktes verlagert werden. Durch Einbau von festen Vitrinen vor die Eingangsfenster wäre die Ausstellung auch kostenlos von außen sichtbar. Eine Verlagerung der Exponate in diesen Bereich wäre auch didaktisch sinnvoll, da ein direkter Bezug zwischen Fundort (Gelände Hauptburg: Kirchengrabung und Westtrakt) und den Fundstücken besteht.



Wandbehänge der Sammlung Helmut Hahn.

Durch Umlagerung der Archäologie wäre im Neubau des Museums eine Erweiterung der Präsentation des Jugendstilzinns auf das 1. Obergeschoss möglich. Denkbar ist



Jugendstilzinn-Ausstellung im Neubau des Kreismuseums Zons.

is 1. Obergeschoss möglich. Denkbar ist hier ferner eine regelmäßig wechselnde Präsentation der Neuerwerbungen, die bisher zwar getrennt, aber dennoch in unmittelbarer Nähe der jeweiligen Zinnausstellung gezeigt werden und dadurch oft die jeweilige Konzeption erschweren. Wünschenswert wäre ein barrierefreier Zugang zum 1. Obergeschoss. Falls dies nicht möglich sein sollte, könnten die jeweiligen

Exponate zumindest digital (etwa in Form eines digitalen Bilderrahmens) im Erdgeschoss präsentiert werden.

#### V.5 Park

Eine Nutzung des Parks Friedestrom als Präsentationsfläche für Wechselausstellungen (Skulpturen, Installationen) in Kombination mit Ausstellungen des Museums oder davon losgelöst wäre vorstellbar, sofern bei einem offenen Gelände ein Versicherungsschutz gewährleistet werden kann. Daneben könnte der Park zum Thema für eine neue Dauerausstellung im Bereich Zinn werden, indem Objekte ausgewählt würden, welche die im Park wachsenden Pflanzen und die dort lebende Tierwelt zeigen.

#### VI. Veranstaltungen

Das bestehende, gut besuchte Veranstaltungsprogramm (Theater, Konzerte, Vorträge, Aktionstage, Exkursionen, Spezialmärkte, Großveranstaltungen wie Advents- und Ostereiermarkt etc.) sollte, sofern die personellen Kapazitäten hierfür gegeben sind, fortgeführt werden.

Die Abstimmung der Veranstaltungen auf die jeweilige Ausstellung sollte beibehalten werden, da hierdurch vollkommen neue Zugänge geschaffen und andere Facetten des Themas berücksichtigt werden können. Neben Großveranstaltungen sollte es auch künftig kleine, exklusive Programmpunkte geben, die zur Attraktivität des Museums als besonderem Veranstaltungsort beitragen.



Adventsmarkt im KreisMuseum Zons.



Internationales Drehorgelfestival.

Ferner sind weiterhin gemeinsame Veranstaltungen mit anderen Einrichtungen des Rhein-Kreises Neuss, etwa Presse- und Jugendamt, Archiv, Wirtschaftsförderung (insbesondere Bereich Tourismus) oder der Gleichstellungsbeauftragten sehr wünschenswert. Hierdurch ergeben sich nicht nur personelle und werbemäßige Synergieeffekte, sondern es kann auch inhaltlich ein wesentlich vielfältigeres Programm angeboten werden, als dies bei einer einzelnen Einrichtung der Fall wäre.

Positive Auswirkungen für beide Seiten bringen zudem Kooperationen bzw. gemeinsame Projekte mit lokalen Vereinen oder der Stadt Dormagen (hier auch in Hinblick

auf eine Stärkung des touristischen Standortes Zons) sowie anderen Einrichtungen der Region mit sich und sollten daher initiiert bzw. fortgeführt werden.

#### **VII. Vermittlung**

#### VII.1 Besucher ohne Gruppenbindung

Das Vermittlungsangebot des KreisMuseums Zons bietet mit Führungen, Vorträgen, Workshops und Kunstaktionen ein facettenreiches Programm für ein breites Publikum jeden Alters. Hier gibt es besonders für Kinder und Jugendliche nach Altersgruppen spezialisierte Angebote, wie Workshops im Rahmen des Kulturrucksacks NRW.

Das bisherige Angebot sollte künftig um offene (Kunst-) Aktionen für Erwachsene bzw. Erwachsene und Kinder erweitert werden. Erste Versuche sind auf große Resonanz gestoßen und sollten in Zukunft vermehrt angeboten werden.

Ferner könnte, sofern die personellen Ressourcen hierfür gegeben sind, ein monatlich stattfindender Kunstclub für Erwachsene angeboten werden, in dem nach einer Führung durch die



Kunstaktion im Park Friedestrom

Ausstellung künstlerisch gearbeitet wird. Ein gleiches Modell für Kinder und Jugendliche wäre denkbar.

#### VII.2 Besucher mit Gruppenbindung

Angebote für Gruppen wie Führungen, Kamingespräche oder (Kinder-) Geburtstage sollten weiter ausgebaut und künftig noch stärker beworben werden. Hier sollte vermehrt mit Honorarkräften gearbeitet werden.

#### VII.2.1. Schulen, Kindergärten, Jugendeinrichtungen

- Steigerung der Gruppenanzahl:
  Die Zahl der Gruppen könnte durch zielgruppenorientiertes Marketing weiter gesteigert werden, sofern die personellen Ressourcen für den Bereich Museumspädagogik ausgebaut werden können (ggf. mit Honorarkräften).
  Neben dem Rhein-Kreis Neuss könnten vor allem Düsseldorf (hier wäre eine Kooperation mit der Zonser Fähre denkbar) und der Kölner Norden als neue Einzugsgebiete gewonnen werden.
- Kooperation mit der Archivpädagogik:
   Neben bestehenden Angeboten können für den Bereich Geschichte weitere gemeinsame Module entwickelt werden. Durch eine Kombination der unterschiedlichen Quellentypen (Schriftgut und Objekte), die Archiv und Museum mit sich bringen, entsteht ein besonderer außerschulischer Lernort mit ungewöhnlichem Profil. Zudem ergeben sich Einsparungsmöglichkeiten hinsichtlich der Logistik (Kosten Bustransfer) und Werbung.
- Kooperation mit anderen Museen:
   Mit dem Kulturzentrum Sinsteden und Schloß Dyck findet bereits seit einigen
   Jahren eine gute Zusammenarbeit statt, etwa im Rahmen des Familienfestes
   auf dem Dycker Feld. Zurzeit wird ferner die Veranstaltung eines
   gemeinsamen Infotages bzw. einer Fortbildung für Lehrer geplant sowie ein
   regelmäßiger Austausch der pädagogischen Kräfte mit anderen Museen aus
   dem Kreisgebiet.

Weiterhin wäre eine Zusammenarbeit mit anderen Museen aus dem Umland, beispielweise dem Clemens-Sels-Museum, (etwa im Rahmen des Museumsnetzwerkes Niederrhein) denkbar, indem beispielsweise verschiedene Angebote zu einem gemeinsamen Oberthema angeboten werden. Durch gegenseitige Bewerbung können neue Einzugsgebiete und damit Besuchergruppen erreicht werden.

 Kooperationen mit Schulen: In der Vergangenheit hat es bereits eine Reihe von erfolgreichen Projekten gegeben, die in Zusammenarbeit mit Schulen entstanden sind (etwa die prämierte Ausstellung "Rheinschätze" mit der

Friedrich-von-Saarwerden-Schule Zons oder die Ausstellung "Das Kreuz der Jugend" mit dem Erzbischöflichen Gymnasium Marienberg Neuss). Diese Ausstellungsprojekte zeigten Kunst aus dem Blickwinkel von Kindern und Jugendlichen und hatten bisher durchweg eine sehr positive Resonanz bei den Besuchern. Daher soll das Format fortgesetzt werden.



#### VII.2.2 Seniorengruppen, Gruppen mit Migrationshintergrund

Wie bereits mit den Schulen wären auch mit oben genannten Gruppen Ausstellungsprojekte denkbar, die ein bestimmtes Thema künstlerisch aus einem besonderen Blickwinkel erarbeiten. Möglich wäre es, hier zudem die Gruppen oder zumindest die Ergebnisse zu mischen, etwa wie sehen Senioren, wie Kinder ein bestimmtes Thema. Löst ein Jugendstilobjekt z.B. bei einem Japaner andere Assoziationen aus als bei einem Deutschen oder gibt es keinen Unterschied? Die Ergebnisse der Projekte sollten zum Abschluss in einer Studioausstellung präsentiert werden, da die Diskussion dieser durch die Besucher immer zum Prozess dazugehört.

#### VII.3 Angebote für Menschen mit Assistenzbedarf

Das museumspädagogische Programm für Menschen mit Assistenzbedarf sollte erweitert werden. Da diese Angebote sehr individuell angepasst werden müssen, oft mit Vor- oder Nachbereitungen verbunden sind und zum Teil spezielle Kenntnisse, wie die Gebärdensprache, voraussetzen, sollte die zusätzliche Beschäftigung von Honorarkräften in Betracht gezogen werden. Eine Zusammenarbeit mit Behindertenverbänden ist selbstverständlich.

Eine grundsätzlich sinnlichere Präsentation (siehe V.2) ist hier für viele Gruppen von Vorteil, um ihnen einen besseren Zugang zu ermöglichen.

Falls ein Besuch des Museums für bestimmte Gruppen nicht oder nur unter großen Schwierigkeiten möglich ist, sollte – wenn genügend personelle Ressourcen vorhanden sind – die Vermittlung, etwa mit einem Museumskoffer oder einer Präsentation, zu den entsprechenden Gruppen, etwa in ein Seniorenheim, verlegt werden.

#### VII.4 Arbeitsraum für die Museumspädagogik

Für Kunstaktionen jeder Art ist ein Raum für die Museumspädagogik unerlässlich. Bei dem zurzeit genutzten Raum im Südtrakt des Kulturzentrums Zons handelt es sich um ein Provisorium. Der zuvor genutzte Raum wurde zugunsten neuer Lagerkapazitäten für das Archiv im Rhein-Kreis Neuss abgegeben unter der Maßgabe, nach der Umsetzung des Archiverweiterungsbaues im Westtrakt einen neuen Raum für die Museumspädagogik zur Verfügung gestellt zu bekommen.

Das derzeit bestehende Provisorium hat erhebliche Nachteile:

- Es besteht keine Barrierefreiheit, was wiederholt zu Problemen bei der Durchführung von Kunstaktionen und zum Ausschluss einzelner SchülerInnen führte, die nicht in den Raum getragen werden konnten.
- Zugang ist nur über einen Lagerraum möglich (Unfallgefahr).
- Ein Waschbecken befindet sich ebenfalls nur im Lagerraum.
- In dem Raum für die Museumspädagogik sind zusätzlich in offenen Regalen der Katalogbestand und das (Büro-) Material des Museums untergebracht.
- In der Museumspädagogik ist Teppichboden verlegt. Durch diesen kommt es im Raum zu einer permanenten Geruchsbelästigung, was wiederholt zu Beschwerden geführt hat. Eine adäquate Reinigung des Bodens, wie sie nach Durchführung von Kunstaktionen mit Farben, Ton, Kleber, etc. notwendig wäre, kann nicht erfolgen.
- Für die künstlerische Arbeit bietet der Raum zu wenig Tageslicht.

Nach dem Umzug des Archivs könnte im Westtrakt durch eine Verbindung des bisherigen Sekretariats und des angrenzenden Kopierraums ein entsprechender Raum gefunden werden. Die hier entstehende Fläche reicht aus, um das museumspädagogische Mobiliar des Südgebäudes aufzunehmen.

#### VIII. PR und Marketing

#### VIII.1 Internetpräsenz

Die Internetpräsenz des Museums kann noch erheblich ausgebaut und verbessert werden, insbesondere, um ein jüngeres Publikum besser zu erreichen. Einträge bei google, wikipedia, Termin- und Veranstaltungsportalen und anderen kostenlosen Plattformen müssen regelmäßig aktualisiert und gepflegt werden. Daneben wünschen sich viele der jüngeren Besucher eine eigene Facebook-Seite des Museums. Denkbar wäre auch eine gemeinsame Seite der drei Einrichtungen des Kulturzentrums Zons. Die mit dem Facebook-Auftritt einhergehenden kostenlosen Werbeeffekte (Gewinnung von Multiplikatoren) wären ebenso wichtig wie die Möglichkeit einer neuen Kommunikationsform mit dem Publikum. Zugleich können neue Besuchergruppen akquiriert werden. Um den zeitlichen Mehraufwand einer Ausweitung bzw. Verbesserung der Internetpräsenz zu bewältigen, könnten einige Bereiche in diesem Feld (wie die Aktualisierung, Eingabe von Veranstaltungsdaten) künftig von der Verwaltungskraft übernommen werden.

#### VIII.2 Einladungen

Der regelmäßige (zielgruppenorientierte) Versand von Einladungen bzw. Flyern zu den Veranstaltungen ist ein wichtiges Werbemittel des Museums und sollte weiter fortgeführt werden. Um hier die Porto- und Versandkosten jedoch mittelfristig zu senken, sollte ein Teil des Versands auf den bereits bestehenden E-Mail-Verteiler umgestellt werden. Zudem sollten weitere Adressen, insbesondere von Multiplikatoren wie Touristinformationen, akquiriert werden.

#### VIII.3 Gewinnung von Multiplikatoren

Eine der wichtigsten Formen von Werbung stellt die Mund-zu-Mund-Propaganda dar. Um Multiplikatoren zu gewinnen, sollten künftig folgende Veranstaltungen in Betracht gezogen werden:

- Veranstaltung von kostenlosen Infotagen zum Museum und dessen Programm für Mitarbeiter von Touristinformationen, Hotel- und Gastronomiemitarbeiter, Gästeführer, Mitarbeiter der Personenschifffahrt und andere Personen aus dem Bereich Tourismus
- Kostenlose Teilnahme für die Zonser Stadtführer, Gastronomie- und Hotelmitarbeiter an öffentlichen Führungen
- Besondere zielgruppenorientierte Infotage für Lehrer, Pädagogen oder Mitarbeiter von Senioreneinrichtungen
- Veranstaltungen mit ermäßigtem oder kostenlosem Eintritt zu Beginn einer neuen Ausstellung haben sich bereits bewährt. Dies sollte mit medien- bzw. werbewirksamen Veranstaltungen weiterhin fortgeführt werden.

#### VIII.4 Außenwirkung des Museums

Das Museumsgebäude ist derzeit als solches von außen nicht eindeutig zu erkennen. Daher sollte der Einsatz von Bannern zu den jeweiligen Ausstellungen fortgeführt werden. Ebenso sollte immer, sofern dies das Thema der Ausstellung erlaubt, das Gelände vor dem Museum (ggf. auch der Park) etwa mit Installationen bestückt werden, um die durch den Vorplatz erzeugte räumliche Barriere zu überwinden.

#### IX. Service

#### IX.1 Barrierefreiheit

Um den Besuch des Museums für Menschen mit Assistenzbedarf künftig leichter als bisher zu gestalten, fand am 29.4.2016 eine Besichtigung des Hauses mit Betroffenen und Verbänden statt. Hier wurde eine gemeinsame Bestandsaufnahme gemacht, welche Schwierigkeiten mit einem Besuch des Museums von der Anfahrt über den Zugang bis hin zu Besichtigung der Ausstellungen verbunden sind. Die zahlreichen Anregungen und Verbesserungsvorschläge der Teilnehmer sollen, sofern diese – insbesondere in Hinblick auf die historische Bausubstanz des Gebäudes – realisierbar sein sollten, sukzessiv umgesetzt werden.

#### IX.2 Museumsshop und Café

Von vielen Besuchern sehr geschätzt ist die besondere Atmosphäre des Hauses, die familiär, gemütlich und exklusiv zugleich ist. Besonders wichtig sind in diesem Zusammenhang das Museumscafé und der Shop, welche wesentlich zur Aufenthaltsqualität des Hauses beitragen.

Der Museumsshop befindet sich im Kassenbereich des Museums. Neben den Katalogen und Plakaten werden vor allem sammlungs- und ausstellungsbezogene Waren angeboten. Durch das individuelle, regelmäßig wechselnde Angebot, das unbedingt beibehalten werden sollte, entwickelt sich der Museumsshop zunehmend zu einem weiteren Standbein des Museums. Darüber hinaus bietet er durch die auf die Ausstellung abgestimmten Produkte vielfach in gewissem Sinne eine Erweiterung der Ausstellung. Dies gilt ebenso für die Vitrine im Eingangsbereich, die auch künftig kleine, auf die Wechselausstellungen oder das Programm abgestimmte Ausstellungen zeigen soll. Hierdurch wird bereits im Eingangsbereich die Ausrichtung des Hauses deutlich.

Verkauf und Abrechnung im Shop werden von der Kassenkraft übernommen, der Erlös fließt in die Einnahmen des Museums und dient zur Refinanzierung der für Ausstellungen getätigten Ausgaben. Das Museumscafé wird von vielen Gästen auch unabhängig von einem Ausstellungsbesuch genutzt. Oftmals können hier neue Besucher für die Ausstellungen gewonnen werden.

Die Qualität in den Bereichen Café und Museumsshop sollte erhalten und noch gesteigert werden. Weitere Angebote im Café, wie etwa Tee, oder eine regelmäßige Produktbeschreibung der Shopangebote auf der Homepage des Museums wären hier denkbar. Zudem wäre zu prüfen, ob die Ausstellungskataloge des Museums nicht auch über den Online-Shop des Rhein-Kreises Neuss verkauft werden könnten.

#### IX.3 Serviceorientierung

Die Besucher des Museums sollen sich zu jeder Zeit nicht als Kunden, sondern als Gäste fühlen. Dieses Gefühl wird nicht nur durch eine entsprechende Ausstrahlung des Hauses evoziert, sondern in erster Linie durch das Museumspersonal vermittelt. Regelmäßige Schulungen zum Umgang mit Besuchern, Anrufern und Projektpartnern in musealen Einrichtungen wären daher für das gesamte Team wichtig und wünschenswert.

#### IX.4 Zugänglichkeit zu den Bibliotheksbeständen des Museums

Das Museum verfügt über umfangreiche Bestände an Fachliteratur. Langfristig wäre es vorstellbar, diese in Zusammenarbeit mit dem Archiv für Benutzer zugänglich zu machen.

#### X. Vermietung

Anfragen hinsichtlich der Anmietung von Räumlichkeiten im Kulturzentrum nehmen zu. Neben eigenen Veranstaltungen der Kultureinrichtungen des Kreises gibt es Anfragen anderer Ämter des Kreises, von Unternehmen wie auch Privatpersonen. Abgesehen von den daraus zu erzielenden Einnahmen bieten die Vermietungen die Chance neue Projektpartner und Besucher zu gewinnen.

Nach der Entgeltordnung werden für die Fremdnutzung von Räumen des Kulturzentrum Zons je Veranstaltung und Tag (inklusive Vor- und Nachbereitungszeit) folgende privatrechtliche Entgelte erhoben: Nordhalle (Erdgeschoss und Gewölbekeller) 800,- €, befestigtes Außengelände hinter dem Museum 500,- €, befestigtes Gelände hinter der Nordhalle 500,- €, gesamtes Außengelände 800,- € sowie für das Kaminzimmer je ½ Tag 200,- € bzw. pro Trauung 60,- €. Ausgenommen von den Entgelten sind in der Regel eintrittsfreie Veranstaltungen der Kommune, der politischen Parteien sowie eintrittsfreie soziale,

kulturelle und sportliche Veranstaltungen sowie Veranstaltungen, bei denen die Erhebung eine unbillige Härte bedeuten würde oder die Entgeltbefreiung im Interesse des Kreises geboten erscheint oder die Veranstaltung ausschließlich gemeinnützigen Zwecken dient.

Seitens des Museums sind bei der Abwicklung der Vermietung folgende Tätigkeiten zu leisten:

#### Vorbereitung:

- Beratung: telefonisch, per E-mail, Terminkoordination, wiederholte Ortsbesichtigungen, Ablaufplanung vor Ort
- Abklärung Vertragsmodalitäten, Rahmenbedingungen (Absprache: Bedarf, Zeitabläufe, Infrastruktur, Logistik, Parkplätze, Vermittlung: Catering, Floristen, Technik, etc.)
- Absprache/ Koordination/ Beauftragung: Reinigung, Bewachung

#### Durchführung:

- Betreuung/ Koordination: Catering, Floristen und Technik etc.
- Bereitstellung/ Aufbau der notwendigen Infrastruktur (Tische, Stühle, Geschirr, Technik etc.)
- Betreuung/ Assistenz oder Bereitschaft bei der Durchführung der Veranstaltung
- Einweisung in Technik, Fluchtwege, etc.
- Einweisung des Wachpersonals
- Kontrolle Einhaltung der Flucht- und Rettungswege

#### Nachbereitung:

- Betreuung/ Terminkoordination Abbau (Technik, Catering, etc.)
- Betreuung/ Einweisung, Kontrolle Reinigungspersonal
- Ab- und Umbau der vom Museum bereitgestellten Infrastruktur

Insbesondere Vermietungen an Privatpersonen, etwa für Hochzeiten, sind in der Vorbereitung und Betreuung sehr zeitintensiv. Es besteht daher die Notwendigkeit, einen Leitfaden sowie Veranstaltungsaufträge, in denen alle abgesprochenen Details schriftlich festgehalten sind (sogenannte function sheets), für die Veranstalter zu erarbeiten. Weiterhin sollte geprüft werden, ob der Ablauf durch einen festen Caterer vereinfacht werden könnte.

#### XI. Resümee

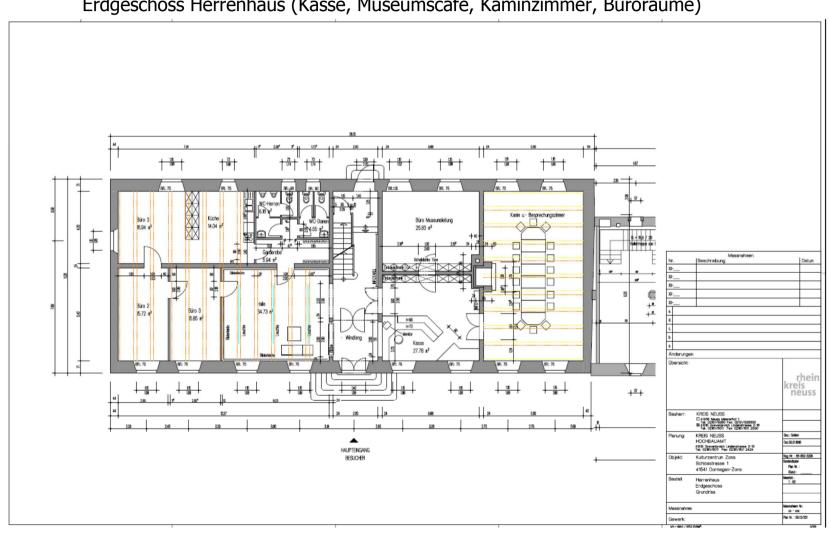
"Tradition heißt: das Feuer hüten, nicht: die Asche aufbewahren"

Johannes XXIII

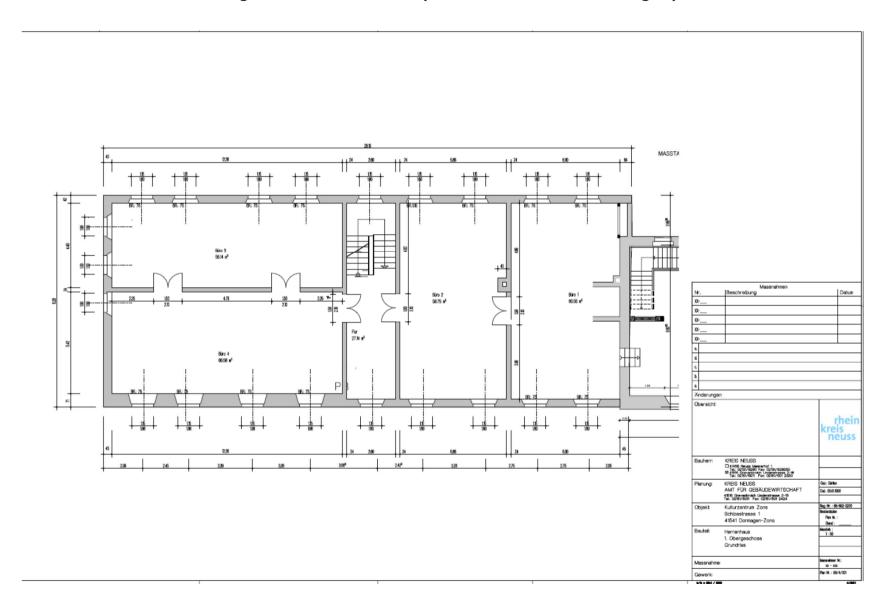
Die bisherige erfolgreiche und qualitätsvolle Ausrichtung des KreisMuseums Zons soll beibehalten werden. In einigen Bereichen werden allerdings neue Wege beschritten werden müssen, um weitere Besuchergruppen zu gewinnen und die Zahl der Besucher insgesamt zu steigern. Durch eine Aufarbeitung der Bestände soll sich das Haus zudem in der Museumslandschaft neu positionieren. Ganz am Anfang der weiteren Entwicklung des KreisMuseums Zons sollten Verbesserungen im Bereich der Barrierefreiheit stehen, um jeden Interessierten als Gast begrüßen zu können.

### XII. Anhang

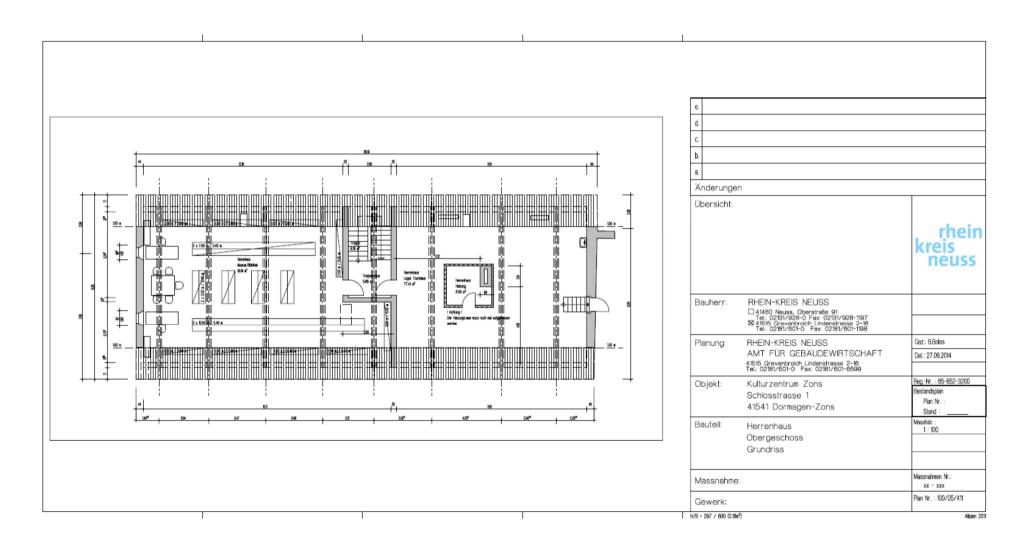
### Erdgeschoss Herrenhaus (Kasse, Museumscafé, Kaminzimmer, Büroräume)



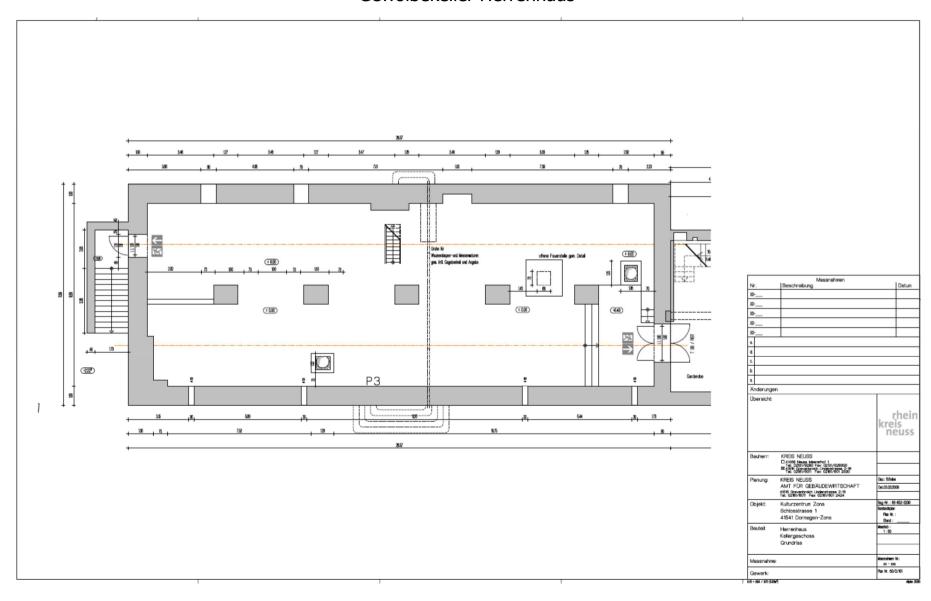
### Obergeschoss Herrenhaus (Räume Wechselausstellungen)



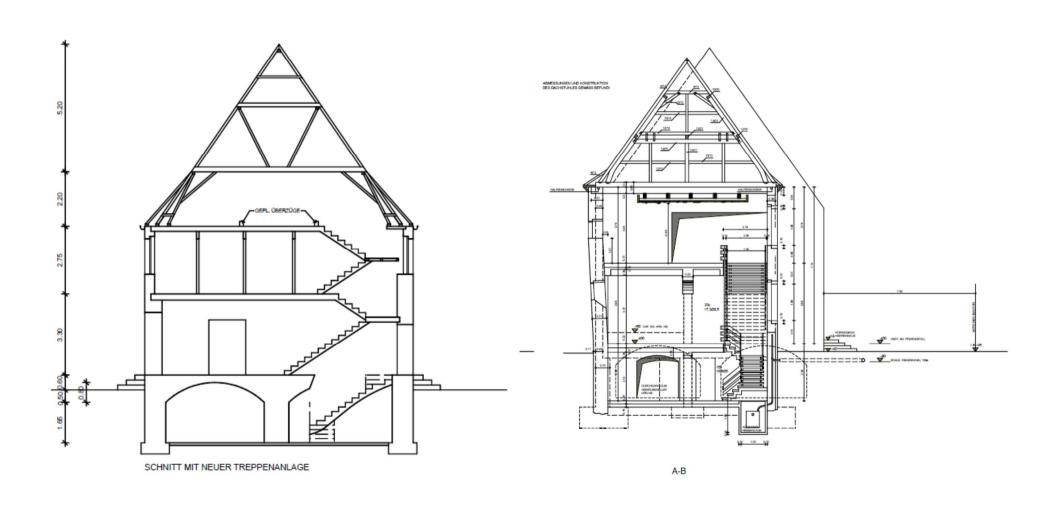
### Dachgeschoss Herrenhaus (Magazine)



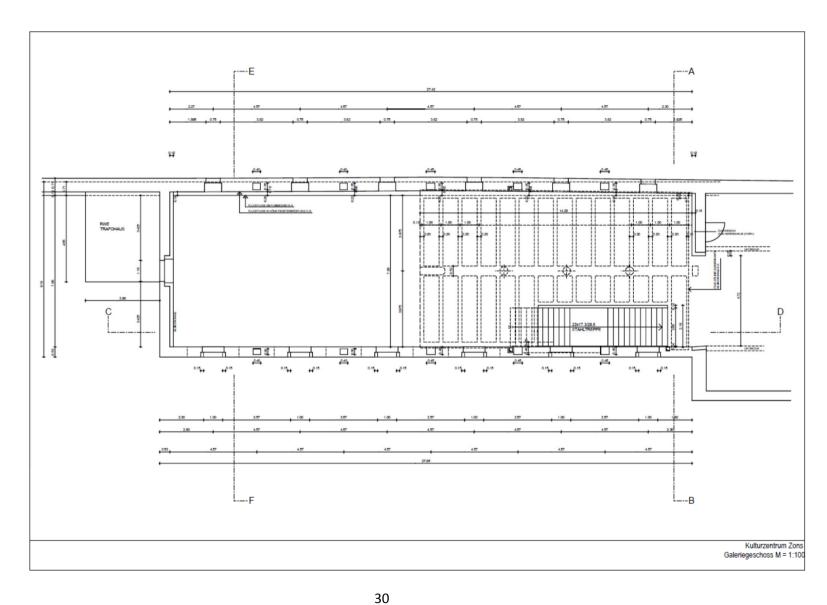
### Gewölbekeller Herrenhaus



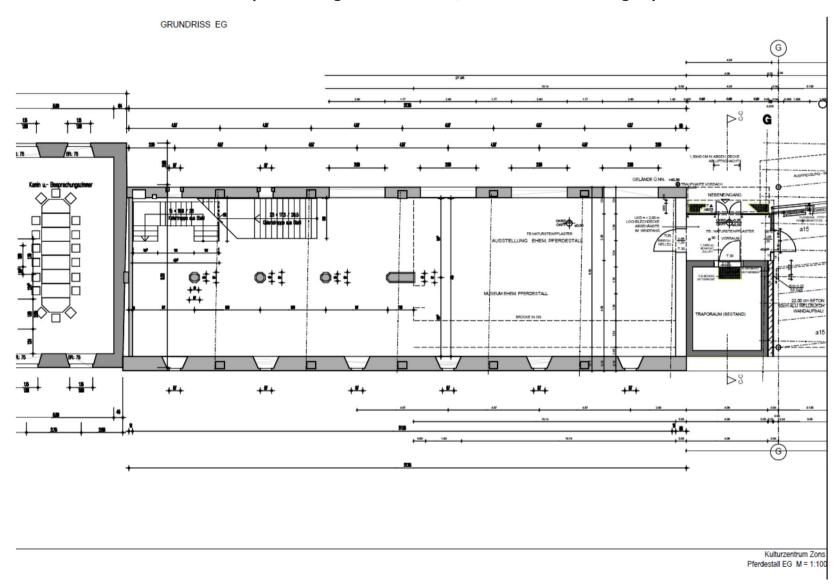
### Herrenhaus/ Bootshalle



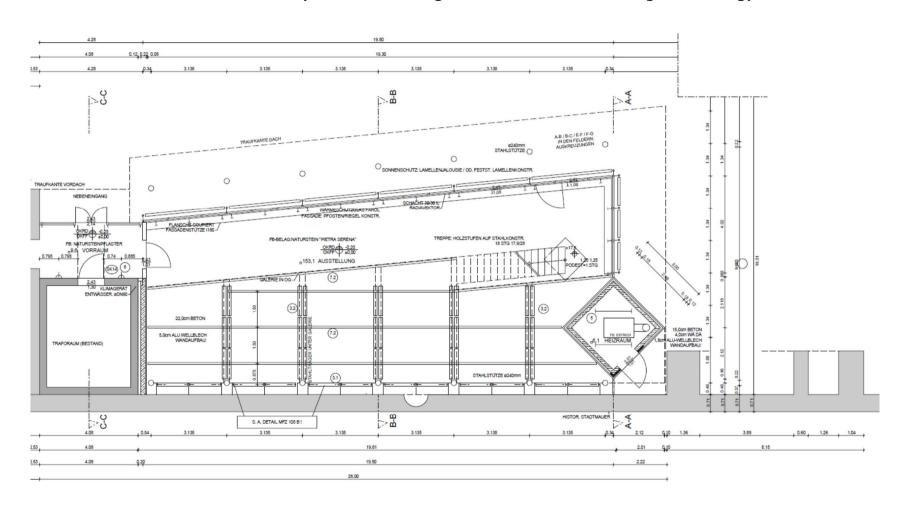
Galerie 1. Obergeschoss Herrenhaus/ Bootshalle (Wechselausstellungen)



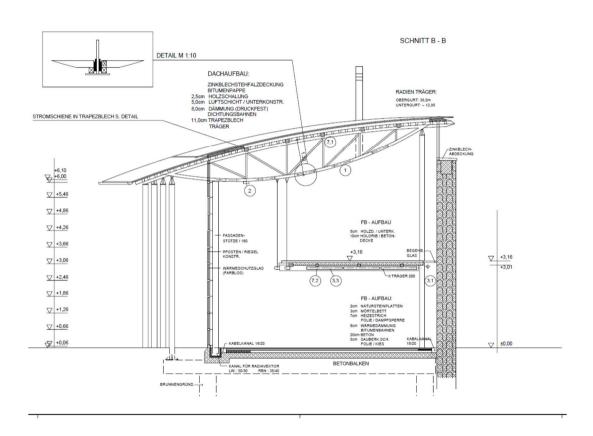
### Bootshalle (Sammlung Helmut Hahn/ Wechselausstellungen)



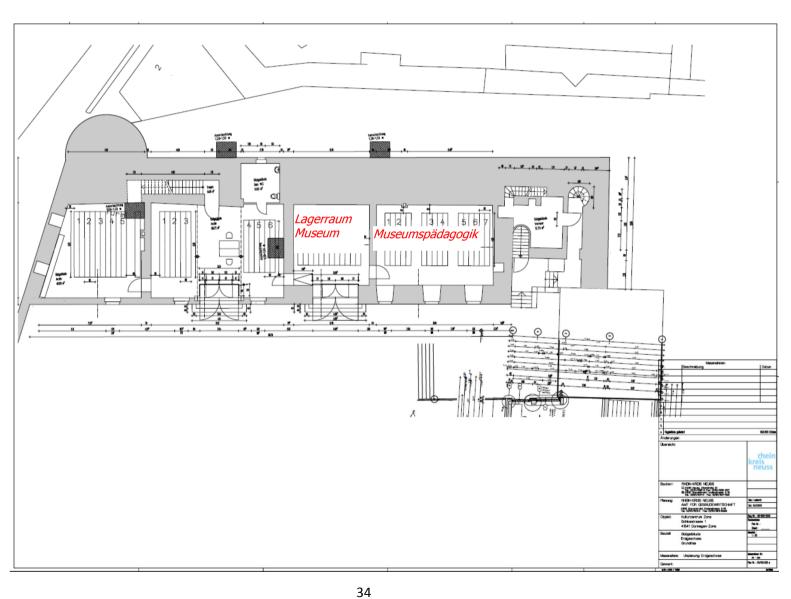
### Museumsneubau (Präsentation Jugendstilzinn und Archäologie der Burg)



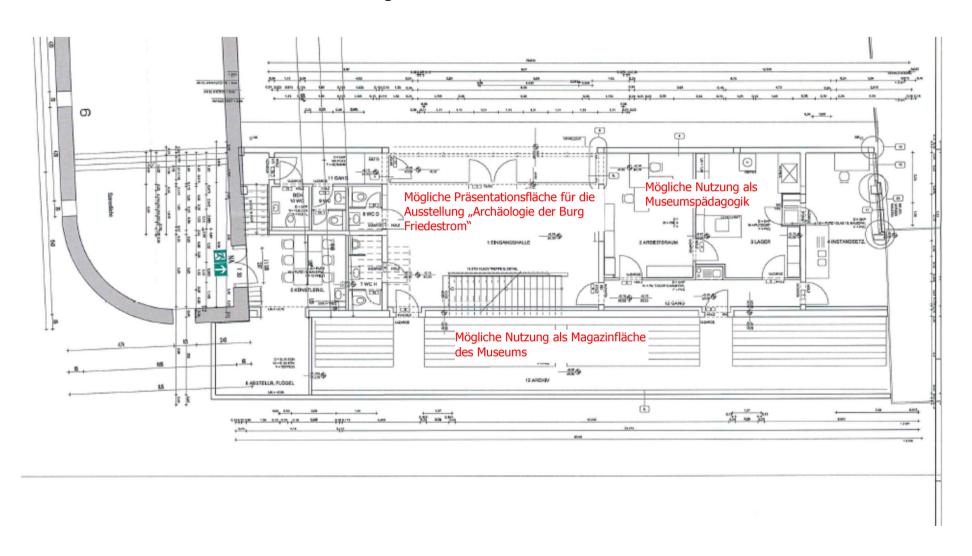
### Museumsneubau



### Erdgeschoss Südtrakt Kulturzentrum Zons (Lagerraum und Museumspädagogik)



### Erdgeschoss Westtrakt



### Kellergeschoss Westtrakt

